

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

5. Jahrgang, Nr. 12.

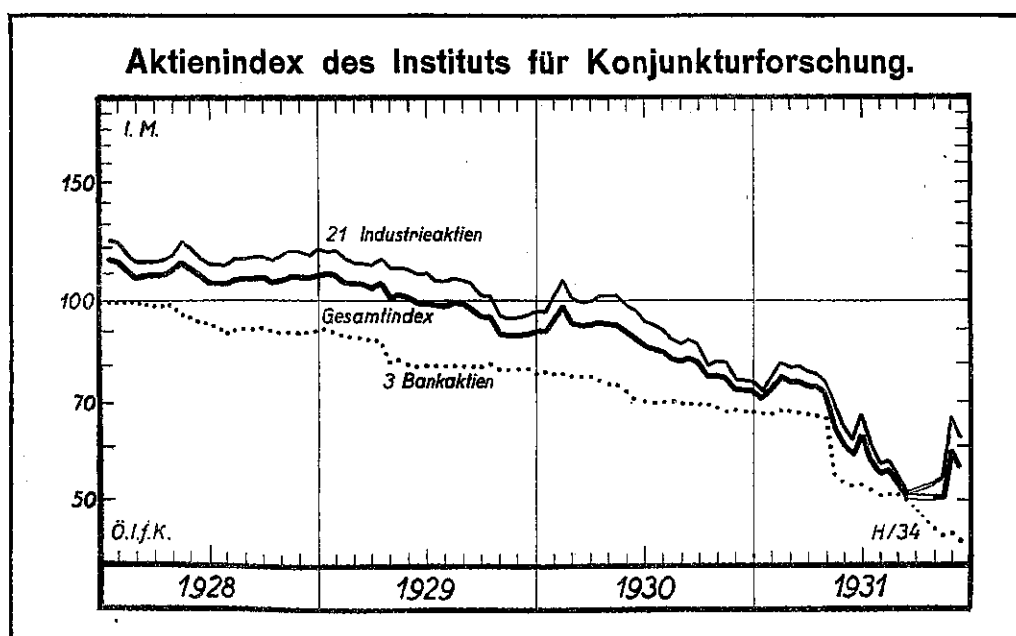
Ausgegeben am 24. Dezember 1931.

ÖSTERREICH.

In den letzten Wochen hat sich die Weltwirtschaftslage neuerlich verschlechtert. Die englischen Zollerhöhungen und die Absperrungsmaßnahmen zahlreicher mitteleuropäischer Staaten stellen für den Welthandel empfindliche Erschwerungen dar, deren Auswirkungen noch nicht voll in Erscheinung getreten sind. Die Produktionstätigkeit geht in den meisten Staaten zurück; die amerikanische Stahlindustrie weist die geringste Kapazitätsausnutzung seit Beginn der Krise auf.

In Österreich dauert die Depression unvermindert an. Die für November und für die erste Hälfte Dezember verfügbaren Wirtschaftszahlen lassen keinen Tendenzumschwung erkennen. Wie bisher ist die Lage gekennzeichnet durch Verringerung des Wirtschaftsvolumens, durch Betriebseinschränkungen, und erheblich gesteigerte Arbeitslosigkeit, während nur vereinzelte Industrien durch die augenblicklichen währungspolitischen Verhältnisse Vorteile genießen. Diese Vorteile sind aber im Vergleich zu den ungünstigen Erscheinungen zu unerheblich, als daß sie den Gesamteindruck der Depression abzuschwächen vermöchten. Für die nächste Zukunft ist daher mit einer Besserung der Situation kaum zu rechnen.

In der zweiten Hälfte des Monats November entwickelte sich eine lebhaftere Tätigkeit an der Wiener Börse, die zu nicht unerheblichen Kurssteigerungen führte. Es stieg der Gesamtindex von 50·8 für Mitte November auf 59·4 für Ende November, was hauptsächlich auf die Erhöhung der Kurse der Industriepapiere zurückgeht. Der Index von 21 Industrieaktien stieg von 54·0 auf 66·7, wogegen die Kurse der Bankaktien fast unverändert blieben. Einen erheblichen Anteil an den Kurssteigerungen hatten vor allem Bau-, Brau-, Elektrizitäts-, Papier- und einige Textilaktien. Einzelne Werte haben eine Kursverdopplung erfahren, andere stiegen um 60 bis 70%. Die Bewegung dauerte aber nicht an, denn bis Mitte Dezember waren die Kurse wieder nicht unerheblich ermäßigt. Der seit Jahren anhaltende Abstieg der Bankaktien setzte sich fort und auch Industriepapiere gingen neuerlich um 4·3 Punkte auf 62·4 zurück. Auch hat seither die Börse die feste Tendenz nicht wieder gewonnen. Konjunkturelle Gründe für eine allgemeine Börsenhausse liegen derzeit nicht vor. Nur die Steigerung einiger weniger einzelner Aktien kann mit gebesserem Beschäftigungsstand der Unternehmungen erklärt werden. Da aber auch dieser nur als Nebenwirkung der Devisenbewirtschaftung anzusehen ist, so handelt es sich hier um keine Dauertendenz.



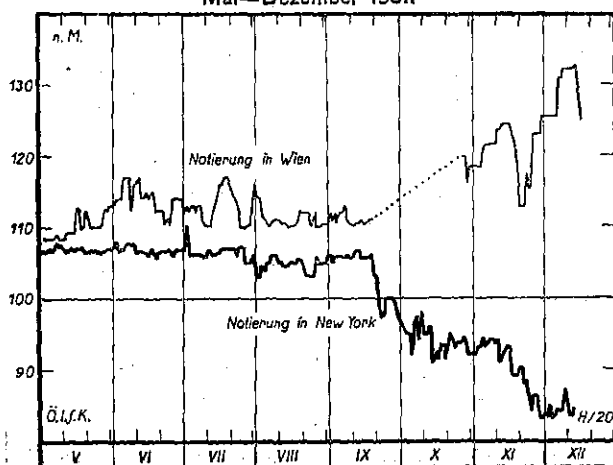
Zum Teil liegt auch eine Anlage von Schillingbeträgen vor, die derzeit nicht verwertet werden können, da sie z. B. im Inland für ausländische Rechnung im Depot gehalten werden oder zur Rückzahlung von Valutaschulden der Industrie bestimmt sind. Es bewährt sich auch hier die Erfahrung, daß jede Kreditausdehnung — wie sie gegenwärtig in Österreich zu beobachten ist — letzten Endes zu einer *allgemeinen* Haussebewegung an der Börse führen muß.

Zur Zeit bietet auch der *Anlagemarkt* größeres Interesse. Der Durchschnittsertrag festverzinslicher Papiere ging von seinem bisherigen Höchststand mit 8·91% im August auf 8·71% im September, 8·55% im Oktober zurück, stieg aber im November auf 9·12%, den höchsten Wert dieses Jahres. Als charakteristisch für eine ganze Gruppe von Anlagewerten wurde die Bewegung des Kurses der Dollartranche der Völkerbundanleihe in Wien und New York auf dem untenstehenden Schaubild ersichtlich gemacht. Bei Betrachtung des Diagrammes ist zu beachten, daß, während dieser Bericht in Druck geht, ein Teil der Kurssteigerung in Wien wieder verlorengegangen ist.

Die gegenläufige Entwicklung der beiden Notierungen, die in der zweiten Hälfte September einsetzte, hat seither, von geringen Schwankungen abgesehen, unverändert angehalten. Die Abwärtsbewegung in New York, die 20% ausmacht, geht zum Teil parallel mit den Kursverschlechterungen aller europäischen Papiere in New York. Da diese aber schon vor Ende September einsetzten, ist der Grund für die geringere Bewertung dieses Papiere nicht ausschließlich darin zu suchen. Die Steigerung des Kurses der Dollartranche in Wien ist symptomatisch für die besondere Bedeutung, die das Publikum einer Zinsenzahlung in fremder Währung beilegt.

Völkerbundanleihe, Dollartranche.

Mai—Dezember 1931.

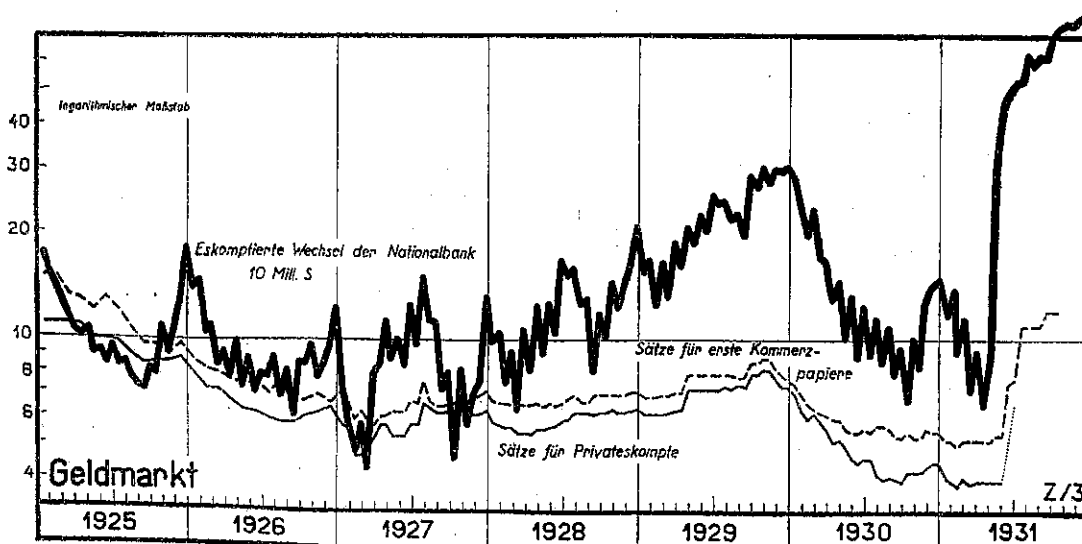
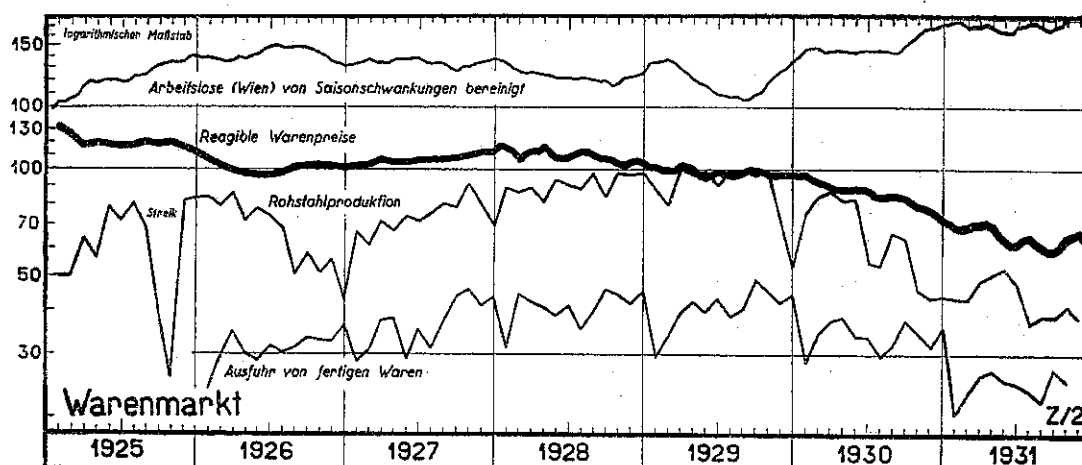
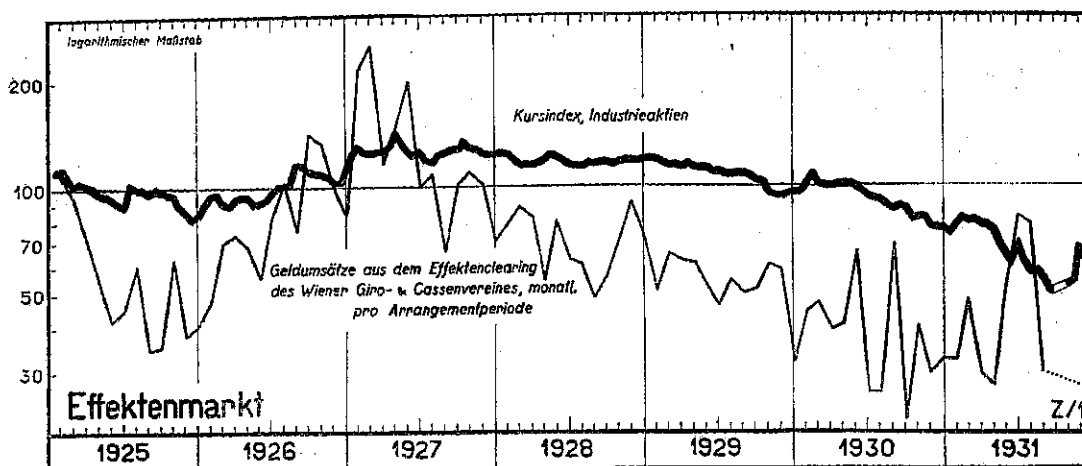


Seit Mitte vorigen Monats hat der Status der *Nationalbank* eine weitere Anspannung erfahren. Das Wechselportefeuille stieg für Ende November auf 819·7 Millionen Schilling, gleichzeitig der Notenumlauf und die Giroverbindlichkeiten auf 1270·3 Millionen Schilling. Das Portefeuille erreichte damit einen neuen Höchststand. Die gesamte valutarische Deckung erhöhte sich nur um 1,100.000 Schilling, so daß sich als Folge dieser Bewegung das Deckungsverhältnis auf 27·3% ermäßigte. Der Ausweis von Anfang Dezember brachte eine unerhebliche Abnahme des Wechselstandes um 4·1 Millionen Schilling. Seither, bis Mitte Dezember, setzte sich die Kreditausweitung fort, denn das Wechselportefeuille erreichte die außerordentliche Höhe von 835·3 Millionen Schilling und der Notenumlauf und die Giroverbindlichkeiten stiegen abermals auf 1271·1 Millionen Schilling, während gleichzeitig die gesamte valutarische Deckung auf 337·4 Millionen Schilling sank; daher beträgt gegenwärtig das Deckungsverhältnis nur 26·5%. Die bei der unverändert 8% betragenden Bankrate immer noch erfolgende Ausdehnung des Kreditvolumens steht nicht im Einklang mit der Schrumpfung der Produktion, so daß sich die Steigerungen einzelner Preisindizes aus der gegenwärtigen Schillingzirkulation wie aus der Rolle, die augenblicklich dem psychologischen Faktor zukommt, erklären lassen.

Ein beträchtlicher Teil der ausgegebenen Schillingnoten ist durch Zurückziehung von Spareinlagen an das Publikum gelangt und wird gehortet. Diese Noten wirken zunächst nicht auf die Preise. Ihr Zurückströmen in die Kreditinstitute würde sehr zu begrüßen sein und zur allgemeinen Beruhigung wesentlich beitragen.

Die Statistik über die *Produktionsentwicklung* in den Monaten Oktober und November bestätigt die schon im vorigen Bericht gemachte Beobachtung der Uneinheitlichkeit der Lage. Während sich in einzelnen Industrien Belebungen eingestellt haben, die auf den Rückgang oder auch das Ausbleiben von Importen aus dem Ausland zurückzuführen sind, müssen andererseits Produktionseinschränkungen festgestellt werden. Die *Lagerhaltung* ist nach wie vor sehr groß und es bestehen wenig Tendenzen zu ihrer Verringerung. Die Wirtschaft pflegt sich, soweit möglich, auf Verkäufe von Produkten rascher und in größerem Umfang als sonst üblich wieder mit Rohstoffen einzudecken. Da die große Lagerhaltung ein erhebliches Kostenelement darstellt, so ergibt sich, daß man den gegenwärtig auf dieser Lagerhaltung

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾	Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskompte	Erste Kommerzypapiere	21 Industriek Aktien	3 Bankaktien	Gesamtindex		Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis		Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
% p. a.	Durchschnitt 1926 = 100			In % der Parität	Millionen Schilling		%	Durchschnitt 1923=100	in Tausend Personen		Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ²⁾ 1923 = 100							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
1929																		
15. Juli	7:25	8:00	107:0	79:8	97:9	100:21	241:7	1070:6	716:6	66:9	96:5	107:2	54:6	52:6	144:3	107:7	193:7	
31. "	7:38	8:00	106:7	79:5	97:6	100:21	246:6	1108:6	750:0	67:7	96:2	104:4	54:4	50:0	142:0	106:7	189:6	
15. Aug.	7:25	8:00	107:8	79:5	98:4	100:21	217:3	1081:8	752:5	69:6	96:2	103:8	54:7	49:0	141:0	107:3	186:4	
31. "	7:44	7:88	107:4	79:2	98:1	100:14	226:2	1120:6	782:5	69:8	97:6	101:9	52:8	49:1	140:8	104:4	189:8	
15. Sept.	7:38	7:88	105:4	79:1	96:7	100:06	197:9	1078:5	768:6	71:3	99:8	102:6	51:7	50:8	140:5	101:4	193:3	
30. "	8:00	8:63	101:7	79:2	94:2	100:00	289:2	1143:2	742:1	64:9	99:4	104:9	51:5	53:5	147:1	108:9	198:7	
15. Okt.	8:00	8:63	101:2	80:0	94:1	100:13	270:4	1100:0	716:9	65:2	99:3	111:8	52:1	52:0	159:8	110:0	210:9	
31. "	8:25	8:88	94:5	78:6	89:2	99:95	306:9	1136:5	717:9	63:2	96:4	125:8	56:2	69:6	163:5	117:2	226:1	
15. Nov.	8:25	8:88	93:5	78:2	88:4	100:00	277:1	1079:6	690:3	63:9	95:9	144:6	60:9	83:7	173:6	122:1	243:2	
30. "	7:75	8:25	93:4	78:3	88:4	100:03	300:7	1133:6	721:1	63:6	96:1	167:5	67:0	100:5	174:9	126:3	251:4	
15. Dez.	7:38	8:00	94:2	78:4	88:8	100:00	297:8	1126:4	716:5	63:6	96:9	193:1	72:9	120:2	182:6	128:4	256:0	
31. "	7:38	7:75	95:8	77:3	89:6	100:06	305:6	1158:3	743:0	63:9	96:8	226:6	83:4	143:2	191:5	134:5	268:6	
1930																		
15. Jänn.	7:00	7:50	95:8	77:7	89:7	99:96	230:7	1023:0	679:9	66:5	96:0	254:7	90:9	163:8	197:2	139:5	275:7	
31. "	6:38	7:00	100:8	77:3	92:9	100:00	237:6	1033:7	684:3	66:2	96:2	273:2	97:6	175:6	202:0	144:8	279:4	
15. Febr.	6:00	6:63	107:7	77:1	97:5	100:00	199:4	991:1	679:7	68:6	93:5	282:2	100:0	182:9	203:9	146:1	282:9	
28. "	6:25	6:38	100:7	76:9	92:8	100:00	234:2	1033:4	687:6	66:5	91:6	284:5	99:4	185:1	208:1	146:2	292:1	
15. März	5:88	6:25	98:6	76:8	91:4	100:07	172:0	974:7	689:8	70:8	90:6	269:7	93:3	176:4	207:3	141:2	296:9	
31. "	5:63	6:13	99:3	76:8	91:8	100:21	165:7	1006:1	726:1	72:2	88:7	239:1	87:1	152:0	202:2	142:5	283:6	
15. April	5:13	6:00	100:4	75:4	92:1	100:21	132:8	970:0	721:4	74:4	87:4	211:2	83:4	127:8	197:3	142:7	271:2	
30. "	5:25	6:00	100:5	74:4	91:8	100:21	146:0	1018:6	769:6	75:1	87:6	192:5	81:6	110:9	199:2	143:3	274:9	
15. Mai	5:00	5:63	100:7	74:0	91:8	100:25	102:6	975:7	764:6	78:4	87:3	175:3	77:9	97:4	196:5	142:3	269:7	
31. "	4:63	5:50	98:0	72:8	89:6	100:25	132:7	1061:0	820:0	77:3	87:7	162:7	75:3	87:4	196:1	141:8	269:5	
15. Juni	4:50	5:50	95:8	70:6	87:4	100:25	89:3	1014:0	816:3	80:5	87:8	158:8	74:0	82:8	199:1	143:4	274:4	
30. "	4:68	5:63	92:6	70:2	85:1	100:32	124:8	1068:6	875:8	78:6	86:9	150:0	72:8	77:7	199:3	143:9	274:3	
15. Juli	4:63	5:50	91:0	70:2	84:1	100:32	91:2	1069:2	869:8	81:4	83:8	152:3	72:7	79:7	207:1	143:3	293:6	
31. "	4:19	5:75	90:1	70:1	83:5	100:50	115:4	1135:2	912:0	80:3	83:1	153:2	73:2	80:0	211:3	143:5	303:4	
15. Aug.	4:06	5:75	87:0	70:3	81:5	100:50	86:9	1104:1	910:5	82:5	83:4	156:4	73:2	83:2	216:9	143:5	316:4	
31. "	4:13	5:63	85:6	70:0	80:4	100:45	109:5	1135:4	920:4	81:1	84:1	156:1	71:4	84:7	220:3	141:2	327:8	
15. Sept.	4:06	5:38	87:2	69:9	81:4	100:42	80:2	1097:9	912:4	83:1	83:5	158:2	69:8	88:5	224:2	141:5	336:6	
30. "	4:00	5:31	85:6	69:9	80:4	100:24	95:5	1111:1	910:8	82:0	82:6	163:9	70:2	93:7	233:2	148:5	348:3	
15. Okt.	4:25	5:50	80:0	69:4	76:5	100:28	68:0	1084:2	911:2	84:0	80:3	175:0	72:5	102:5	241:6	153:3	341:7	
31. "	4:25	5:31	80:8	69:0	76:9	100:23	101:6	1144:7	938:9	82:0	78:3	192:7	76:4	116:2	251:7	159:5	377:1	
15. Nov.	4:25	5:31	80:3	68:1	76:3	100:14	84:4	1091:0	902:0	82:7	77:5	214:0	82:3	131:7	257:3	165:1	382:8	
30. "	4:38	5:63	76:0	68:4	73:4	100:12	130:0	1139:0	904:6	79:4	76:0	237:7	88:4	149:3	254:4	166:6	373:6	
15. Dez.	4:50	5:50	75:7	68:1	73:2	100:08	142:7	1159:0	913:0	78:8	74:6	263:0	95:4	167:6	248:2	168:1	356:9	
31. "	4:50	5:50	75:5	68:1	73:0	100:13	148:0	1182:7	929:8	78:6	72:9	294:8	106:0	188:9	248:3	170:9	354:3	
1931																		
15. Jänn.	4:13	5:19	73:0	67:8	71:3	100:00	118:1	1091:5	868:2	79:5	70:9	317:0	112:3	204:7	245:3	172:3	344:3	
31. "	4:00	5:19	76:4	67:7	73:5	99:99	135:9	1090:6	850:1	78:0	68:7	331:2	116:9	214:3	244:6	173:3	341:2	
15. Febr.	3:88	5:00	80:4	68:2	76:3	99:90	92:5	1026:7	829:5	80:8	67:9	337:0	118:4	218:6	242:8	173:0	337:3	
28. "	4:19	5:19	79:0	68:1	75:4	99:92	113:0	1059:0	842:0	79:5	68:1	334:0	115:2	218:9	244:1	169:4	345:3	
15. März	3:94	5:19	79:6	67:9	75:7	99:83	71:4	1009:0	833:1	82:6	69:5	326:8	112:0	214:8	251:0	169:6	361:5	
31. "	4:00	5:19	78:1	67:3	74:4	99:92	92:1	1044:0	852:1	81:6	70:0	304:1	103:5	200:6	255:9	169:4	373:5	
15. April	4:00	5:19	77:8	67:1	74:2	99:96	65:1	1006:2	841:0	83:6	70:5	277:7	100:2	177:5	258:6	171:5	376:6	
30. "	4:00	5:19	75:2	66:5	72:3	100:00	89:2	1046:5	860:0	82:0	69:1	246:8	95:8	151:0	255:6	168:1	374:5	
15. Mai	4:00	5:38	69:5	54:1	64:4	99:96	297:6	1223:8	826:4	67:5	66:1	223:4	91:0	132:3	251:1	166:3	366:3	
31. "	4:00	5:38	64:5	53:0+	60:7	99:96	451:3	1282:9	732:2	57:1	63:7	208:9	87:9	120:9	253:5	165:6	372:9	
15. Juni	6:00+	7:50	61:7	52:4+	58:6	99:96	488:2	1286:4	698:7	54:3	61:8	196:5	84:7	119:8	251:8	164:3	370:5	
30. "	6:50+	7:75	67:6	52:6+	62:6	99:89	528:7	1290:9	658:6	51:0	61:7	191:1	85:2	105:9	256:6	168:6	376:2	
15. Juli	6:50+	10:88	60:9	52:0+	57:9	99:89	533:9	1259:6	622:4	49:4	63:4	191:9	86:5	105:4	262:9	170:5	388:5	
31. "	—	10:88	56:9	51:0+	55:0	99:89	632:1	1299:7	566:7	43:6	63:8	194:4	88:6	105:8	271:1	173:7	401:0	
15. Aug.	—	10:88	57:2	51:0+	55:1	99:89	591:8	1217:0	524:3	43:1	61:7	196:0	88:6	107:5	273:3	173:6	408:8	
31. "	—	10:88	54:2	51:1+	53:2	99:96	624:3	1215:7	490:3	40:3	60:1	193:3	86:2	110:1	278:8	170:6	425:9	
15. Sept.	—	12:00	50:2	51:2+	50:5	99:96	604:9	1162:8	476:4	39:3	58:9	196:8	82:4	114:4	280:7	167:3	435:1	
30. "	—	12:00	—	—	—	—	688:5	1185:5	391:7	33:0	59:0	202:1	80:9	121:3	289:6	171:1	450:8	
15. Okt.	—	12:00	—	—	—	—	744:3	1207:8	351:1	29:1	60:6	212:5	81:7	130:7	294:9	172:9	461:0	
31. "	—	—	53:0	45:3+	50:4	—	767:1	1225:0	344:3	28:1	64:2	228:1	85:4	142:7	298:8	178:1	463:1	
15. Nov.	—	—	54:0	44:4+	50:8	—	759:8	1211:2	345:3	28:5	65:3	251:08	90:6	160:4	302:1	181:8	465:1	
30. "	—	—	66:7	44:7	59:4	—	819:7	1270:3	346:4	27:3	67:3	273:7	96:9	176:8	292:7	182:6	442:3	
15. Dez.	—	—	62:4	43:5	56:1	—	835:3	1271:1	337:4	26:5	64:9	303:4	106:4	197:0	285:9	187:5	419:4	

¹⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Kernschrot, Schafwolle, Leinwand, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl.

²⁾ Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonindexziffern:

Festlicher Besetzung.																									
	Jänner	Februar	März	April	May	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.													
	15. 31.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.													
Wien	1:17	1:21	1:23	1:19	1:10	1:05	1:03	0:98	0:95	0:93	0:91	0:91	0:92	0:91	0:92	0:91	0:88	0:85	0:85	0:86	0:89	0:95	1:02	1:11	
Österr. ohne Wien	1:47	1:55	1:50	1:57	1:47	1:33	1:17	1:00	0:89	0:80	0:75	0:70	0:67	0:65	0:65	0:64	0:65	0:67	0:70	0:70	0:76	0:85	0:99	1:16	1:32

lastenden Zinsdruck unter den augenblicklichen Verhältnissen auf sich zu nehmen bereit ist.

Wie zu erwarten, stieg die *Steinkohlen*-, vor allem aber die *Braunkohlen*produktion; jedoch ist letztere mit 275.100 Tonnen im Oktober wesentlich geringer als im Oktober 1929 und nur unerheblich größer als im Oktober des Vorjahres. Im folgenden ist die Zusammenstellung der Jahresproduktion von Steinkohle und Braunkohle seit 1923 gegeben, der angesichts der laufenden Bestrebungen zur Hebung der österreichischen Kohlenproduktion eine besondere Aktualität zukommt. Die in den Kolonnen 46 und 47 enthaltenen Angaben beziehen sich auf den Verbrauch von Kohle. Die Produktionsziffern, die künftighin auch monatlich abgedruckt werden sollen, weichen jedoch von den hier angegebenen Werten nur unerheblich ab.

Produktion von:

	Steinkohle in t	Braunkohle in t	Zusammen in t
1923	157.650	2.685.467	2.843.117
1924	171.959	2.785.816	2.957.775
1925	145.200	3.033.378	3.178.578
1926	157.308	2.957.728	3.115.036
1927	175.601	3.064.068	3.239.669
1928	202.098	3.262.570	3.464.668
1929	208.020	3.524.792	3.732.812
1930	215.888	3.062.981	3.278.869

Die Förderung von *Eisenerz* ging auf 33.600 Tonnen im November zurück, womit der tiefste Stand der letzten Jahre erreicht wurde. Ebenso sank die Produktion von *Roheisen* und *Rohstahl* nach der nur vorübergehenden Belebung im Oktober. Das gleiche gilt für die Abnahme der Erzeugung von *Walzware*, während die offenen Bestellungen von 11·6% — ihrem Minimum — auf 16·9% gestiegen sind. Bei dieser Steigerung handelt es sich zum Teil um eine Saisonbewegung, zum Teil um Bestellungen, die selbst unter den gegenwärtigen Umständen unaufschiebbar sind. Angedauert hat die Erhöhung der *Baumwollproduktion* die im Oktober auf 78·6 gegenüber 73·9 im September stieg; dies ist der höchste Stand dieses Jahres und zugleich der höchste seit November 1930. Die Textilindustrie steht nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland im Zeichen einer gewissen Sonderkonjunktur, über deren wahrscheinliche Dauer sich im Augenblick nicht viel aussagen läßt. Zum Teil handelt es sich um Einflüsse der Mode, zum Teil in beiden Ländern um die unmittelbaren Wirkungen der Devisenbewirtschaftung. Bei den Baumwollspinnereien gingen die Produktionssteigerungen parallel mit einer prozentuell gleichen Abnahme

Zeit	Kapitalmarkt								Preisindexziffern ³⁾				Giroumsätze				Arbeitslosigkeit (Ergänzungen zu den Statistiken in der Tabelle der Halbmónatszahlen)				Mittlerstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende)												
	Zinssätze		Börsen- umsätze		Vom Wr. Giro- und Kassenverein abge- führte Umsätze		Gesamttrag der Effektenumsätze		Neugründungen und Kapitalserhöhungen		Spareinlagen (Stand zu Ende des Monats)		Großhandel		Kleinhandel		Österr. Nationalbank		Postsparkasse			Wiener Saldierungs- verein		Wiener Giro- und Kassenverein		Zur Vermittlung vorgemerkt		Altersrentner					
	Durchschn.-Erträge neun festverzins- licher Papiere ¹⁾		Reportgeld (Monatsgeld)		Geldumsätze aus dem Effekten- verkehr		Arrangierte Schlüsse		Vom Wr. Giro- und Kassenverein abge- führte Umsätze		Gesamttrag der Effektenumsätze		Gesamtindex		Nahrungsmittel		Industriestoffe		Kleinhandel			Österr. Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Saldierungs- verein		Wiener Giro- und Kassenverein		Österreich		Wien	
	% p. a.		Mill. S		% ²⁾		1000 S		Millionen Schilling		des B. A. f. St.		auf Grund der Preise des 1. Halbjahres 1914 in Gold		Millionen Schilling		Österreich		Wien			Österreich		Wien		Österreich		Wien		Österreich		Wien	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		21											
1930																																	
Jänner	7·89	7·63	44·1	17·1	8·6	41	5·3	1705·5	125	116	145	147	4272	2271	421	2911	308.238	114.893	45.091	15.306	596.561												
Febr.	7·68	7·50	46·9	16·6	6·8	40	3·4	1740·7	123	113	143	146	3933	1942	361	2535	318.066	118.095	45.895	15.566	593.819												
März	7·40	7·13	39·5	12·5	4·7	38	3·3	1764·4	121	111	141	146	3975	2006	408	2738	270.760	104.958	46.671	15.774	611.987												
April	7·36	6·75	51·1	14·8	6·7	43	11·3	1780·1	119	109	140	145	3704	2097	337	2326	223.095	99.255	47.609	16.000	618.290												
Mai	7·26	6·44	65·0	14·9	8·1	47	2·5	1793·7	118	107	140	145	4115	2202	362	2722	192.151	93.177	48.750	16.320	623.460												
Juni	7·32	6·00	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	121	111	140	146	3873	2011	358	2541	179.610	90.370	49.824	16.632	615.288												
Juli	7·42	6·00	31·1	11·1	4·6	31	10·3	1822·5	119	110	139	145	4275	2295	348	2734	183.016	90.776	50.902	16.996	601.366												
Aug.	7·48	6·00	67·7	13·3	3·1	32	3·7	1838·2	118	109	138	145	3917	2133	279	2579	186.178	88.737	51.967	17.444	603.928												
Sept.	7·45	5·88	27·5	17·8	4·4	25	2·9	1850·7	115	104	136	144	3997	2042	311	2685	199.037	90.287	52.858	17.781	615.095												
Okt.	7·50	5·88	40·1	20·3	6·0	30	3·0	1840·0	112	101	134	143	4858	2471	318	2892	231.308	97.555	53.791	18.147	616.350												
Nov.	7·73	6·00	29·3	14·7	4·7	75	7·5	1844·1	110	99	132	143	4019	2224	279	2336	278.786	110.718	54.659	18.460	607.170												
Dez.	7·62	6·00	32·1	19·9	5·1	25	0·7	1879·3	107	95	132	142	4180	2379	337	2637	341.073	130.269	55.376	18.693	563.597												
1931																																	
Jänner	7·30	5·50	32·2	18·3	5·0	45	3·5	1941·0	105	93	130	140	3966	2194	356	2458	374.926	141.667	56.155	18.856	545.246												
Febr.	7·12	5·50	47·8	23·8	5·0	30	1·6	1968·2	107	96	128	138	3423	1917	291	2155	377.294	141.064	57.046	19.110	544.942												
März	7·10	5·50	36·6	22·7	5·1	38	10·1	1981·5	107	97	128	137	3853	1928	343	2376	345.939	129.239	57.999	19.401	558.491												
April	7·08	5·50	27·0	13·6	3·1	33	0·3	1970·0	108	98	126	137	4323	2000	299	2594	286.932	121.118	58.997	19.675	568.955												
Mai	7·80	6·13	50·2	16·6	4·8	35	3·6	—	107	98	126	136	5477	2088	242	2501	249.427	114.230	60.231	20.086	577.607												
Juni	7·66	7·50	102·4	39·0	8·7	42	0·7	—	110	103	124	137	4516	2065	232	2291	231.236	111.253	61.264	20.428	571.848												
Juli	8·69	11·00	78·0	16·7	4·2	64	5·6	—	114	109	124	139	4094	2214	230	1636	235.963	115.140	62.230	20.793	555.316												
Aug.	8·91	12·00	29·8	5·5	2·8	28	1·0	1592·3	110	103	124	138	3590	2050	200	1277	238.298	112.809	63.164	21.138	—												
Sept.	8·71	12·00	18·8†	5·5†	1·8	17	1·7	—	108	101	122	137	4284	1957	235	1598	250.511	110.025	63.996	21.490	—												
Okt.	8·55	12·00	7·0††	1·2††	0·4	21	1·0*	—	109	103	123	137	4474	2164	235	1574	282.052	116.478	64.803	21.801	—												
Nov.	9·12	10·75	27·2	—	3·8	—	—	—	112	106	125	139	4114	2132	171	1488	—	134.078	65.557	22.104	—												
Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	112	106	125	141	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			

¹⁾ Durchschnitt der Erträge neun festverzinslicher Papiere am Monatsende, nach dem im „Österreichischen Volkswirt“ erscheinenden Rentabilitätstabellen. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 4 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — * Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern. — †† Nur bis 19. IX. — ††† Nur ab 27. X.

der Lagerhaltung. Die Oktoberverkäufe erreichten die bisher höchsten Verkaufsziffern des laufenden Jahres; sie überstiegen den bisher höchsten Wert um 1.375.000 Pfund. Gegenüber dem durchschnittlichen Monatsabsatz des Vorjahres war der Absatz im Monat Oktober um 87% höher. Eine erhebliche Produktionszunahme hat sich auch in der *Papierindustrie* ergeben. Im Monat Oktober stieg die Erzeugung von Papier, Zellulose und Holzschliff und war zum Teil ebenso hoch, zum Teil höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Dagegen war die Steigerung der Pappeproduktion unerheblich; diese beträgt kaum zwei Drittel der Vorjahrsproduktion. Der *Bierausstoß* besserte sich nur ganz geringfügig.

Ungünstig gestaltete sich die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* in der allerjüngsten Zeit. Ende November stieg die Arbeitslosigkeit in Österreich auf 273.658 gegenüber 237.745 im Vorjahr. Immerhin sank der von Saisonschwankungen bereinigte Index von seinem höchsten Stand mit 302·1 für Mitte November auf 292·7. Auch die Zunahme der Arbeitslosigkeit auf dem Lande hat sich verlangsamt, so daß zum ersten Male seit mehreren

Monaten eine Abnahme der saisonbereinigten Indexziffer von 465·1 auf 442·3 zu verzeichnen ist, welche Abnahme sich, — zum größten Teil erklärlich aus schärferer Anwendung von Gesetzesbestimmungen — bis Mitte Dezember sprunghaft fortsetzte; der Index fiel auf 419·4. Ein gleiches gilt für die Gesamtösterreichische Arbeitslosigkeit. Leider handelt es sich um Teilerscheinungen, denn bis Mitte Dezember stieg die Arbeitslosigkeit in Wien neuerlich auf 106.408, wodurch die Indexziffer ihren höchsten bisherigen Wert mit 187·5 erreichte. Die Zahl der Altersrentner erfuhr im November eine Zunahme. Beträchtlich gingen im gleichen Monat die Ziffern der in Wien zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen in die Höhe: Es wurden 134.078 gezählt gegenüber 116.478 im Oktober. Die Zahl der in Österreich insgesamt zur Vermittlung vorgemerkten liegt nur bis Oktober vor und ist sowohl bis zu diesem Monat wie im November und Anfang Dezember erheblich gestiegen. Die folgende Aufstellung zeigt die Veränderungen des Arbeiterstandes bei den einzelnen Industrien ausgedrückt in Prozenten gegenüber dem Durchschnitt 1929. Nur Zuckerwarenerzeugung und

Zeit	Insolvenzen ⁵⁾		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister	Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen									
	Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien (in 1000)	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitsfähig		Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁷⁾		
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon				Tatsächliche Anzahl ⁸⁾	Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedekte Wagen	Schneelwagen	Ins Ausland geleiteten		aus dem Ausland eingeführten	
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren											
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43		
Millionen Schilling																							
1930																							
Jänner	44·40	11·00	26·8	82	1520	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	
Febr.	47·50	11·20	25·8	70	1305	231·1	44·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2556	3000	70	753	1589	27·4	
März	51·50	16·00	28·5	66	71	232·7	48·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	
April	46·60	12·60	33·0	101	87	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	
Mai	62·50	16·75	28·7	85	106	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	
Juni	55·75	10·25	26·4	41	59	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	135·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	
Juli	61·80	15·20	25·3	61	84	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	
Aug.	41·00	13·60	23·7	48	43	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	105·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	
Sept.	48·00	12·25	26·5	47	53	224·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6033	128·0	2613	3363	60	697	1724	31·3	
Okt.	53·75	15·50	28·3	59	108	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6621	122·6	3153	3422	46	782	1911	35·2	
Nov.	59·25	12·25	25·3	38	74	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	321·1	6506	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·5	
Dez.	52·25	13·75	29·3	47	109	240·9	52·7	55·8	17·3	91·0	156·3	28·7	119·0	282·8	5804	120·0	2511	3263	30	599	1784	29·6	
1931																							
Jänner	62·40	12·00	30·6	63	265	171·2	36·3	39·9	16·6	61·1	93·8	19·9	67·5	259·5	5126	114·4	2097	2995	34	503	1589	25·8	
Febr.	65·25	16·00	26·9	70	139	180·3	40·4	43·3	14·1	67·1	109·5	23·8	77·9	235·4	4735	103·7	1858	2845	32	510	1483	23·8	
März	62·25	15·00	29·9	76	152	178·2	38·4	40·4	13·7	68·3	117·3	23·2	86·6	284·0	5278	112·3	2127	3111	41	537	1499	28·4	
April	54·00	18·20	27·8	48	93	192·5	45·0	45·9	12·5	74·1	122·7	26·3	90·1	275·6	5878	121·9	2475	3357	46	569	1454	26·1	
Mai	72·25	16·75	30·7	55	85	191·5	50·5	41·0	11·9	74·2	118·1	26·7	84·5	286·9	6372	127·3	2762	3552	59	660	1684	27·1	
Juni	66·75	14·00	27·5	51	76	197·0	50·4	33·8	11·9	76·5	115·4	25·3	82·5	268·7	6064	122·0	2567	3447	50	614	1566	28·3	
Juli	58·00	10·20	27·2	59	69	199·0	51·8	34·0	12·7	81·7	108·1	23·1	79·2	270·0	5539	117·4	2279	3218	42	565	1439	26·7	
Aug.	50·40	11·20	25·4	36	40	164·7	28·6	29·2	14·1	74·2	105·7	20·6	78·4	259·6	5550	118·6	2237	3279	34	557	1608	26·0	
Sept.	59·00	18·75	26·9	47	68	166·0	31·7	46·4	15·7	66·5	124·3	24·0	90·8	263·0	5470	115·8	2170	3270	31	553	1716	26·6	
Okt.	68·00	13·75	33·5	69	83	170·1	37·4	29·1	17·7 ⁸⁾	68·1	118·3	22·7	84·9 ⁸⁾	308·2	6524	120·8	3061	3431	32	521	1735	29·8	
Nov.	89·75	19·25	30·5	48	92	189·8	45·1	34·2	20·1	69·7	106·8	20·7	76·1	6229	113·7	2874	3333	22	486	2059			

⁵⁾ Im Durchschnitt pro Woche, Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ⁶⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁷⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ⁸⁾ Unter Ausschluss des Durchfuhrverkehrs. — * Vorläufige Ziffern. — † Revidierte Ziffern.

⁶⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ⁷⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ⁸⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ⁹⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Schuhfabriken haben eine Zunahme zu verzeichnen, während im (arithmetischen) Durchschnitt der Rückgang 35·31% beträgt. Da in dieser Aufstellung die Saisonschwankungen nicht ausgeschaltet sind, so müssen einige Abnahmen in den Saisonindustrien aus den jahreszeitlichen Schwankungen erklärt werden.

Prozentabnahme
des Arbeiterstandes im No-
vember 1931 gegenüber dem
Jahresdurchschnitt 1929

66	Sensenwerke
62	Lokomotiv- und Waggonbaufabriken
61	Eisenkonstruktionswerkstätten
58	Magnesitindustrie
55	Automobilfabriken
55	Hutfabriken
51	Maschinenherzeugung
46	Gießereien
44	Kabel- und Drahtfabriken
43	Feinmechanische Industrie
42	Eisen- und Stahlhütten
42	Pumpen- und Armaturenerzeugung
42	Starkstromerzeugung
40	Chemische Großindustrie
40	Zement- und Kalkwerke
39	Sägewerke
36	Zellulose- und Papierfabriken
36	Metallwarenerzeugung

Prozentabnahme
des Arbeiterstandes im No-
vember 1931 gegenüber dem
Jahresdurchschnitt 1929

34	Baumwollspinnereien und -webereien
33	Wirk- und Strickwarenerzeugung
33	Emailgeschirrerzeugung
31	Textildruckereien
29	Schwachstromindustrie
25	Brau- und Malzindustrie
15	Metallwerke
13	Druckereien
13	Hohlglaserzeugung
12	Färbereien und Bleichereien
11	Ledererzeugung
10	Flachspinnereien u. Leinenwebereien
7	Kohlenbergbau
6	Handelsbetriebe

Prozentzunahme

2	Zuckerwarenerzeugung
4	Schuhfabriken

Wie bereits im vorigen Monatsbericht angekündigt, hat das Österreichische Institut für Konjunkturforschung angesichts des gegenwärtig hervorragenden Interesses, dem die *Preisbewegung* begegnet, eine Neuberechnung seines Index der reagiblen Großhandelspreise vorgenommen, deren Ergebnis in der folgenden Tabelle ersichtlich ist. In

Zeit	Produktion																	Kleinhandelsumsätze						
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges		Elektrischer Strom	Steinkohlenverbrauch	Braunkohlenverbrauch	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl	Walzware ⁽¹⁰⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Eingang von Punzierungsgebühren	Einnahmen aus dem Tabaksteinschnitt				
																	Tatsächliche Bewegung				Von Saison-schwankungen bereinigt ⁽¹¹⁾			
	1927 = 100	Mill. Kilowattstunden	1000 Tonnen			in % der „Normalbeschäftigung“ ⁹⁾					Waggons				Durchschnitt 1924/25 = 100		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saisonschwankungen bereinigt 1924-1927 = 100	Mill. S					
	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64			
1930																								
Jänner	93·6	107·3	17·0	288·8	117·9	45·6	74·5	72·2	91·7	80·7	1862	1939	742	461	448	86·6	134·4	94	8.708	117	29·1			
Febr.	96·5	90·9	15·7	246·6	108·0	42·5	83·5	87·8	96·5	72·9	1794	1745	550	384	433	78·8	125·6	98	7.601	109	25·3			
März	102·1	94·4	16·0	255·9	119·1	62·0	86·6	99·4	96·3	77·1	1850	1784	833	527	513	133·3	124·1	120	9.013	128	28·1			
April	103·1	94·0	15·9	226·1	126·7	67·4	81·9	91·7	83·7	71·7	1741	1792	922	641	527	170·8	131·9	155	8.676	116	29·3			
Mai	103·7	96·4	17·6	223·8	121·3	67·0	82·1	90·6	78·4	78·7	1811	1931	998	542	548	158·4	121·3	144	7.154	106	29·8			
Juni	91·4	88·4	15·5	203·0	91·8	50·2	54·3	59·1	61·9	76·8	1662	1734	897	555	535	169·2	159·0	146	6.659	113	30·6			
Juli	81·9	92·6	18·5	235·2	93·7	37·9	53·1	57·2	66·9	68·0	1342	1863	861	495	591	135·9	132·1	107	4.950	90	34·4			
Aug.	92·7	94·6	19·9	238·6	89·2	43·7	66·0	69·3	54·6	80·1	1723	1791	942	617	428	100·0	131·2	96	7.052	129	30·7			
Sept.	91·4	95·7	20·6	255·5	95·4	45·6	63·1	73·8	41·8	81·5	1605	1773	999	491	282	108·5	129·8	115	8.698	119	29·7			
Okt.	81·4	104·4	20·5	270·2	76·7	23·5	45·8	54·1	49·5	78·4	1838	1822	918	488	226	123·3	130·2	127	9.093	106	29·1			
Nov.	81·0	99·9	18·1	255·7	63·3	21·6	43·1	39·9	41·9	80·5	1621	1640	872	386	240	133·4	147·6	124	12.470	125	27·2			
Dez.	83·4	107·7	19·1	263·0	71·2	19·5	43·5	48·7	29·1	76·1	1657	1532	813	315	313	303·8	181·6	150	14.803	118	32·0			
1931																								
Jänner	72·3	100·1	19·5	260·6	47·9	19·8	43·3	49·4	29·2	72·7	1726	1721	728	324	363	95·2	144·4	142	7.914	107	26·6			
Febr.	72·2	87·5	17·6	242·7	43·2	21·8	42·7	47·6	27·4	75·1	1582	1583	535	194	364	72·1	113·9	143	7.241	104	23·0			
März	75·9	91·3	20·3	261·5	51·6	23·6	48·4	57·2	42·1	71·5	1747	1800	675	185	385	114·1	125·0	111	7.937	113	25·9			
April	79·3	90·0	18·0	215·8	53·9	24·5	50·4	56·6	25·6	72·2	1882	2134	1024	185	396	154·8	119·2	117	6.270	94	25·7			
Mai	79·7	89·9	16·9	191·5	52·8	23·8	52·2	57·5	23·5	68·1	1716	1662	784	300	426	190·2	143·7	128	7.655	113	28·7			
Juni	72·6	76·0	16·8	201·6	46·4	23·5	47·6	48·5	17·8	51·8	1878	1765	924	347	512	160·2	143·7	121	5.904	100	41·6			
Juli	68·5	91·8	20·0	209·8	42·0	23·1	36·6	38·0	15·9	63·6	1931	1923	815	326	507	153·1	151·4	109	5.483	100	29·0			
Aug.	69·4	91·2	18·8	216·1	38·8	23·5	38·8	40·4	14·6	69·9	1757	1767	777	252	373	94·4	128·1	91	6.211	113	29·3			
Sept.	72·4	96·3	19·6	233·8	33·8	21·1	38·2	41·4	16·3	73·9	1745	1764	874	245	149	120·2	152·7	120	8.837	121	30·9			
Okt.	72·28	97·5	20·1	275·1	35·8	23·0	41·0	45·7	11·6	78·6	1856	1820	961	273	158	149·58	168·58	128	10.035	117	31·1			
Nov.	74·1*	99·4			33·6	21·7	38·2	38·4	16·9							155·2	180·5	116						
Dez.																								

⁹⁾ Die in den Spalten 49, 50, 51 und 52 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ¹⁰⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Holzzeug eingeschlossen. — ¹¹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·64, Februar: 0·63, März: 0·91, April: 1·30, Mai: 1·31, Juni: 1·06, Juli: 1·03, August: 0·76, September: 0·84, Oktober: 0·95, November: 0·90, Dezember: 1·67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

⁹⁾ Die in den Spalten 49, 50, 51 und 52 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ¹⁰⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ¹¹⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0·64, Februar: 0·63, März: 0·91, April: 1·30, Mai: 1·31, Juni: 1·06, Juli: 1·03, August: 0·76, September: 0·84, Oktober: 0·95, November: 0·90, Dezember: 1·67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

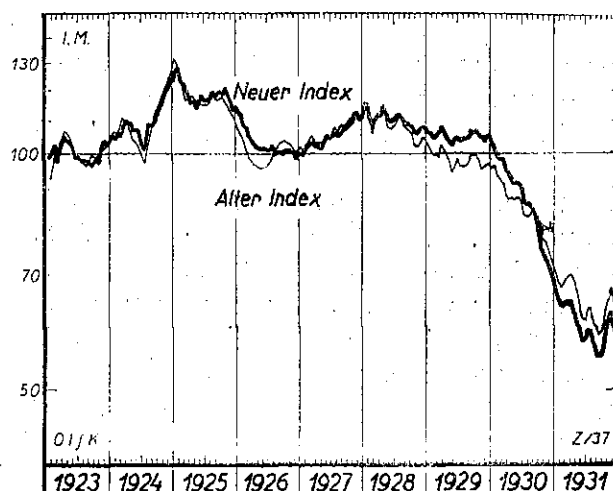
der Kolonne 11 der Halbmonatszahlen ist jedoch vorläufig noch zu Vergleichszwecken der alte Index abgedruckt. Beide zeigen, wie aus der beigegebenen graphischen Darstellung deutlich hervorgeht, große Ähnlichkeit in der Bewegung. Der neue Index besteht aus zehn Preisen, und zwar: Kernschrot, Blei, Wolle, Baumwollgarn, Hanfgarn, Kalbfelle, Langholz, Schleifholz, Leinöl und gewöhnlicher Rindstalg. Es sind also Stabeisen (hier handelt es sich um einen kartellierten Preis), Rindshäute, Zink und Leinengarn in Wegfall gekommen. Bei Rindstalg wurde der Preis der gewöhnlicheren Qualität genommen; neu hinzugekommen sind Baumwollgarn und die beiden Holzpreise. Der neue Index unterscheidet sich von dem alten hauptsächlich dadurch, daß er bis in das Jahr 1923 zurück auf Halbmonatsziffern aufgebaut ist, während für den früheren diese erst ab Jänner 1927 und vorher Monatsziffern verwendet wurden. Er ist außerdem, wie es seinem Zweck entspricht, um einige Grade empfindlicher. Dies gilt besonders für die jüngste Zeit. Während der alte Index die Preissenkung bereits Anfang 1929 zeigte, tritt sie bei dem neuen erst Anfang 1930 in Erscheinung, dann aber viel stärker. Dies ist nicht, wie auf den ersten Blick scheinen möchte, ein Nachteil, vielmehr bedeutet es nur, daß der alte Index, wie aus den graphischen Darstellungen hervorgeht, mit der Preisbewegung in Deutschland enger übereinstimmt als der neue, der seinerseits besser mit dem amerikanischen harmonisiert, was einen besseren Einklang mit den Weltmarktpreisen bedeutet. Auch er zeigt große

Neue Indexziffer der reagiblen Großhandelspreise (1923 = 100).

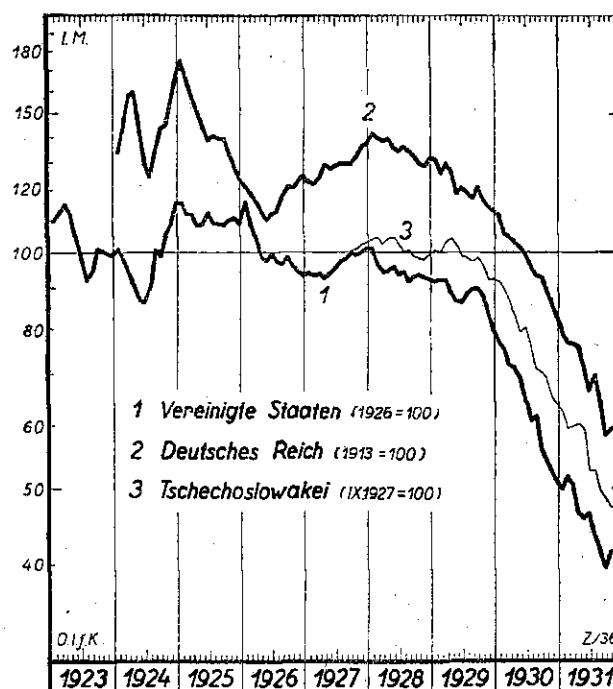
	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
15. Jänner . . .	98.1	105.0	127.1	112.4	99.8	113.7	106.4	103.3	67.4
31. Jänner . . .	99.9	104.4	128.3	111.4	99.4	114.1	106.2	101.9	65.2
15. Februar . . .	102.1	105.4	122.6	107.1	102.7	110.7	105.3	99.7	64.8
28. Februar . . .	97.5	105.1	122.4	106.7	103.4	107.9	105.3	98.5	63.8
15. März . . .	100.2	107.3	120.0	104.6	103.8	110.4	105.5	97.7	64.8
31. März . . .	102.7	110.1	118.9	103.9	102.2	111.2	108.5	95.0	64.5
15. April . . .	104.1	108.7	115.2	102.5	102.1	111.1	107.2	94.3	64.8
30. April . . .	103.3	108.9	115.7	101.3	101.5	114.1	105.1	93.1	62.9
15. Mai . . .	103.2	106.7	113.8	101.2	102.2	112.4	103.4	91.9	61.0
31. Mai . . .	101.9	106.7	115.1	101.1	103.7	110.4	102.6	91.6	59.6
15. Juni . . .	98.6	106.3	117.7	101.1	104.7	109.7	104.4	91.3	57.7
30. Juni . . .	98.6	102.9	117.0	100.3	104.1	109.9	105.0	90.2	58.0
15. Juli . . .	97.1	101.1	116.5	100.8	104.7	111.1	103.5	86.5	59.0
31. Juli . . .	97.6	103.8	116.8	101.7	105.4	111.3	103.9	86.1	59.3
15. August . . .	97.5	108.7	118.5	99.8	104.1	110.9	104.2	86.5	57.9
31. August . . .	96.8	108.5	117.8	100.0	105.0	109.4	104.6	85.8	58.4
15. September . . .	96.2	109.1	119.3	100.0	106.5	108.9	106.5	84.7	55.1
30. September . . .	97.1	110.2	119.5	99.7	106.9	109.0	106.2	83.0	55.2
15. Oktober . . .	97.6	113.2	119.0	100.5	108.4	108.1	106.5	78.7	58.2
31. Oktober . . .	97.0	116.0	120.6	100.5	109.4	106.6	105.0	75.6	60.7
15. November . . .	101.6	120.5	117.9	99.9	112.4	106.3	104.8	74.8	61.3
30. November . . .	103.2	120.3	116.3	99.7	112.6	107.6	104.1	73.1	62.9
15. Dezember . . .	102.8	123.5	113.1	98.2	110.3	108.0	104.6	71.5	59.6
31. Dezember . . .	103.5	123.4	113.2	99.0	110.5	108.0	104.9	69.5	

Indexziffer der reagiblen Warenpreise in Österreich.

Durchschnitt: 1923 = 100.



Reagible Warenpreise in U. S. A., Deutschland und der Tschechoslowakei.



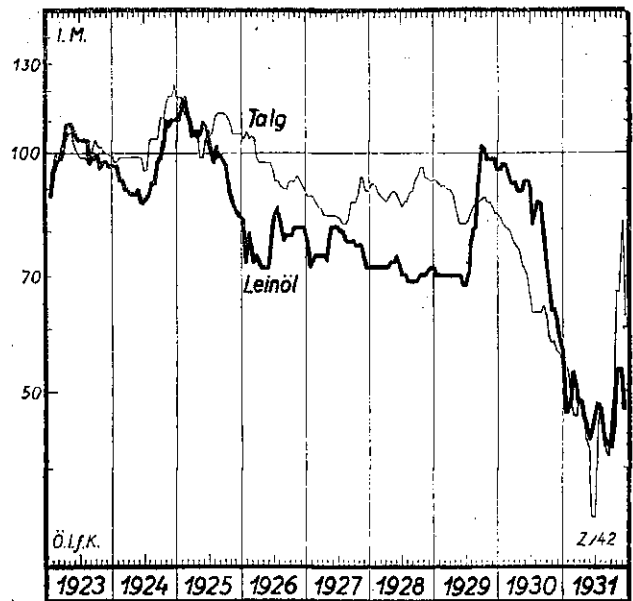
Ähnlichkeit mit dem reagiblen Index für die Tschechoslowakei. Man erkennt den vorauslaufenden Charakter der amerikanischen Preisbewegung, die in Österreich zumindest seit 1929 mit sehr konstantem zeitlichen Abstand von 3 bis 6 Monaten nachgeholt wird. Auch aus diesem Grund beansprucht die Bewegung der jüngsten Monate besondere Aufmerksamkeit. Denn während der amerikanischen Index, der, wie schon erwähnt, die Weltmarkttendenz in erster Linie widerspiegelt, bis September scharf nach abwärts gerichtet ist, kam die Abwärtsbewegung im gleichen Monat in Öster-

reich bereits zum Stillstand, während man noch für längere Zeit ein Nachholen der amerikanischen Preissenkung hätte erwarten müssen. Eine geringfügige Steigerung des amerikanischen Index im Oktober wurde von neuen Rückgängen abgelöst; insbesondere Anfang Dezember zeigten sich neue erhebliche Baisseerscheinungen, die in der Zeichnung noch nicht ersichtlich sind. Der alte Index für Österreich, der sein Minimum am 15. September erreicht hatte, stieg bis Ende November auf 67,3, um bis Mitte Dezember auf 64,9 nachzugeben. Das Minimum des neuen Index liegt beim gleichen Datum und beträgt 55,1. Sein nachheriges Maximum erreichte er mit 62,9, um ebenfalls nicht unerheblich abzusinken, und zwar auf 59,6. Aus dem Gesagten geht hervor, daß es zur Beurteilung der österreichischen Preisbewegung in den jüngsten Monaten nicht ausreicht, nur die effektiven Preisänderungen zu betrachten, sondern es ist auch die *relative* Bewegung zu den anderen Indices zu berücksichtigen, da vor allem der zeitliche Abstand in Betracht gezogen werden muß. Es ergibt sich daher eine Preissteigerung, die wesentlich stärker ist, als aus den Ziffern dieser einen Reihe allein hervorgeht. Die amerikanischen Preise stellen Goldpreise dar, wogegen der österreichische Index auf Schillingpreisen beruht.

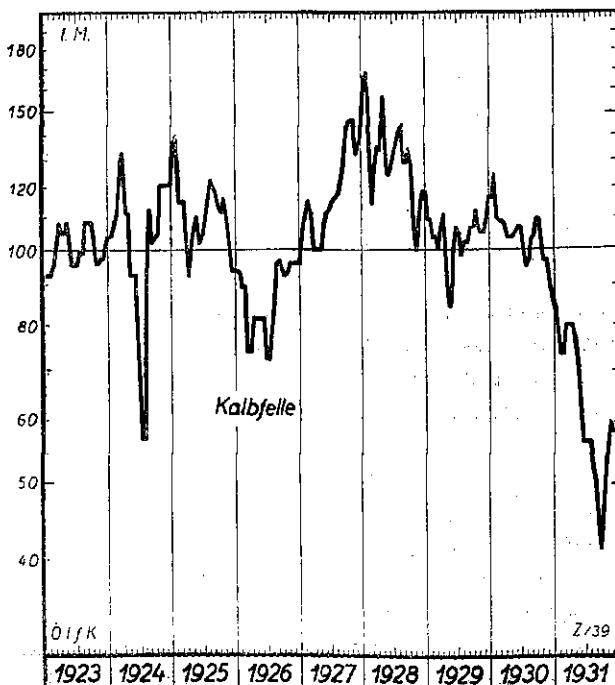
Die Schaubilder über die Bewegungen der einzelnen Preise, aus denen der Index besteht, zeigen eine Reihe von bemerkenswerten Erscheinungen. Vor allem weisen Talg und Kalbfelle eine große Beweglichkeit auf; beide haben auch die schärfsten Preis-

steigerungen im Herbst dieses Jahres erfahren. Man erkennt ferner, daß in der Gruppe der Textilien gegenläufige Bewegungen längere Zeit hindurch bestanden haben, die sich gegenwärtig neuerlich anzukünden scheinen. Ähnliches gilt für die Beziehungen der Preise von Kernschrott und Blei, wogegen die beiden Holzpreise sehr verwandte Schwankungen aufweisen. Das mehr als Abfall zu wertende Schleifholz weist dabei von beiden, wie es der Erfahrung bei allen Abfallprodukten entspricht, eine größere Preisempfindlichkeit auf.

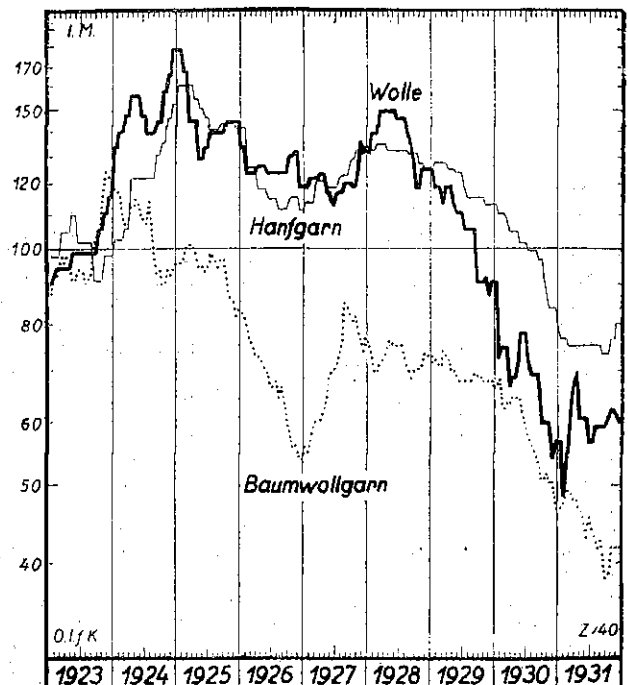
Preisindex von Leinöl und Talg.



Preisindex von Kalbfellen.



Preisindex von Wolle, Hanfgarn und Baumwollgarn.



Der Sonderverlauf der österreichischen Preisbewegung in den letzten Wochen ist, wie schon vorher ausgeführt wurde, in erster Linie auf währungspolitische Momente zurückzuführen. Daher besteht auch weiterhin kein Anlaß, die Aufwärtstendenz in günstigem Sinne auszulegen. Ob mit dem leichten Absinken der Preise Mitte Dezember ein Tendenzumschwung eingetreten ist, läßt sich im Augenblick nicht entscheiden. Dagegen ist anzunehmen, daß eine restriktive Bankpolitik in kürzester Zeit den Erfolg hätte, die österreichische Preisbewegung aus ihrer Isolierung herauszuheben und sie der Entwicklung der Weltmarktpreise wieder anzunähern.

Die Indexziffer der *Kleinhandelspreise* ist Mitte Dezember auf 141 gestiegen gegenüber 139 im November. Damit ist der höchste Wert dieses Jahres erreicht; er ist aber immer noch niedriger als irgendeiner des Vorjahres. Auch diese Aufwärtsbewegung steht nicht im Einklang mit der Gestaltung der Lebenshaltungskosten in Ländern mit stabiler Währung.

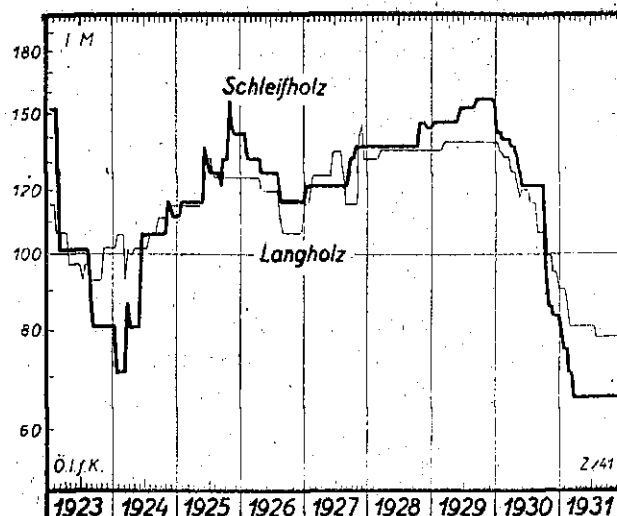
Nach dem plötzlichen Ansteigen der *Kleinhandelsumsätze* im Oktober hat die Bewegung im November beim Absatz von Schuhwaren zwar angehalten, aber in geringerem Ausmaß, während der Absatz von Konfektionswaren sogar zurückgegangen ist. Die durchschnittlichen Wocheneingänge von *Punzierungsgebühren* waren die höchsten dieses Jahres und die saisonbereinigte Indexziffer erreichte gegenüber dem Tiefstand im vorigen Jahr einen dem Jahre 1929 angenäherten Wert. Da sich aber gegenwärtig — soweit sich im Augenblick schon feststellen läßt — das Weihnachtsgeschäft in mäßigen Grenzen hält, dürfte es sich, einer früher geäußerten Vermutung entsprechend, um eine Vorverlegung der saisonmäßigen Spitze des Monats Dezember handeln.

Die folgende Tabelle enthält eine Aufstellung über den *Rinderauftrieb* in den ersten 11 Monaten der Jahre 1923 bis 1931. Für das laufende Jahr zeigt sich gegenüber der Vorjahrsziffer eine nicht

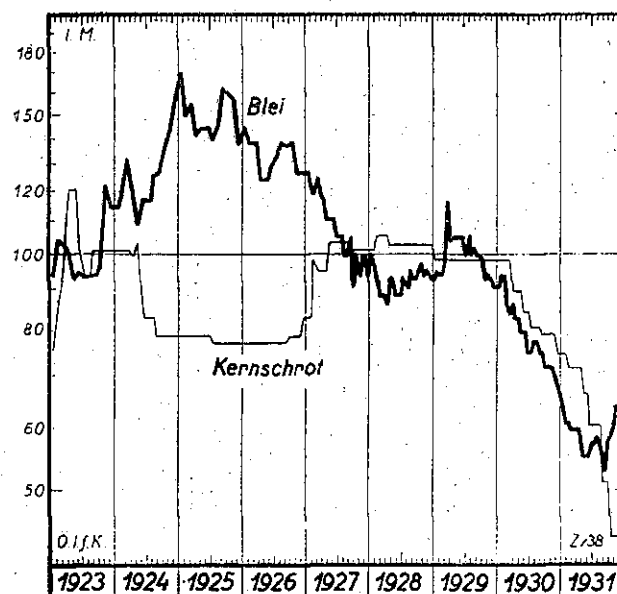
Rinderauftrieb in St. Marx

in den ersten elf Monaten der Jahre	Inland Stück	Ausland Stück	Summe Stück
1923	63.381	115.260	178.641
1924	37.138	117.712	154.850
1925	28.105	117.554	145.659
1926	30.772	104.996	135.748
1927	33.836	120.070	153.906
1928	29.149	117.797	146.946
1929	43.132	84.706	127.798
1930	33.730	57.420	91.150
1931	55.920	56.658	112.578

Preisindex von Langholz und Schleifholz.



Preisindex von Kernschrott und Blei.



unerhebliche Zunahme von rund 20.000 Stück; der gegenwärtige Wert ist aber nächst jener der niedrigste von allen vorhergehenden. Der Anteil des inländischen Auftriebes am Gesamtauftrieb 1931 beträgt 50% gegen 37% im Vorjahr. Am geringsten war er 1925 mit 19%.

Die graphische Darstellung auf S. 209 gibt einen Überblick über die Entwicklung des *Inseratenumfanges* einiger Wiener Tageszeitungen (exklusive des sogenannten „Kleinen Anzeigers“). Man hat es hier erfahrungsgemäß mit einem besonders empfindlichen Anzeiger der allgemeinen Wirtschaftslage zu tun und die dargestellte Kurve zeigt in deutlicher Weise den österreichischen Konjunkturverlauf seit Oktober 1927. Auffallend ist vor allem das Fehlen der Weihnachtsspitze im

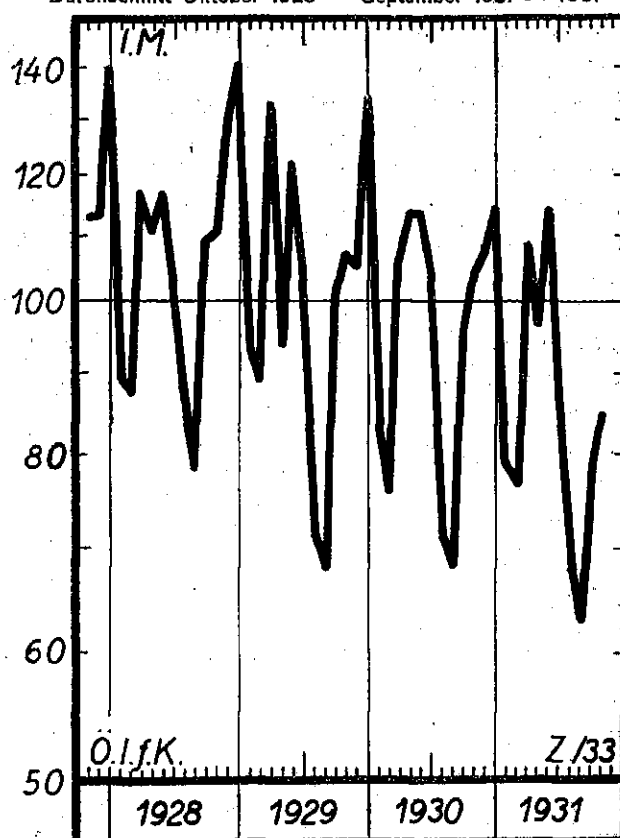
Jahre 1930 sowie der starke Rückgang in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres.

Die *Güterwagengestellung* bei den Bundesbahnen hat im November übersaisonmäßig abgenommen. Die bereinigte Indexziffer sank von 120·8 auf 113·7. Die Zahl der ins Ausland geleiteten Wagen ging auf 486 (arbeitstäglich) zurück; dies ist die niedrigste Zahl dieses Jahres. Im November des Vorjahres betrug sie 774. Dagegen stieg die Zahl der aus dem Ausland eingeführten beladenen Güterwagen auf 2059 gegenüber 1735 im Vormonat und 2092 im November des Vorjahres. Daraus geht hervor, daß die gegenwärtigen Methoden, die auf Einfuhrdrosselung und Ausfuhrsteigerung abzielen, soweit sich dies ziffernmäßig erkennen läßt, bisher keinen Erfolg hatten.

Den gleichen Schluß legt die ungünstige Entwicklung der *Außenhandelsziffern* für den Monat November nahe, denn ebenso wie im Oktober hielt die Tendenz zur Einfuhrsteigerung und Ausfuhrsenskung an. Die Gesamteinfuhr stieg gegenüber dem Vormonat um 19·7 Millionen Schilling, was mehr als 11% ausmacht; den größten Anteil daran hatten Nahrungsmittel und Getränke, deren Einfuhr sich von 37·4 Millionen auf 45·1 Millionen hob. Die starken Importe von Rohstoffen und Halbfabrikaten deuten auf die schon oben erwähnte Tendenz zur gesteigerten Lagerhaltung. Die Gesamtausfuhr sank von 118·3 Millionen auf 106·8 Millionen Schilling. Mit Ausnahme von Jänner d. J. hat die Fertigwarenausfuhr mit 76·1 Millionen ihren niedrigsten Wert dieses Jahres erreicht. Zum Teil

Inseratenumfang einiger Wiener Tageszeitungen.

Durchschnitt Oktober 1928 — September 1931 = 100.



ist darin allerdings eine Saisonbewegung enthalten. Angesichts der großen Rolle, die der Gestaltung des Außenhandels als Konjunktursymptom zukommt, werden vom nächsten Monatsbericht angefangen, außer den Ursprungsziffern auch saisonbereinigte Werte veröffentlicht werden.

DEUTSCHLAND.

Wie zu erwarten war, hat nach der ersten Entwertung des Pfundes im September in Deutschland eine lebhafte Erörterung eingesetzt, ob man der deutschen Wirtschaft durch bewußte Entwertung der Reichsmark zu Hilfe kommen könne und solle. Man kann es als die erfreulichste Tatsache, ja vielleicht als den einzigen Lichtblick in dem heutigen trüben Bilde der deutschen Wirtschaft bezeichnen, daß der Gedanke einer Devaluierung von den verantwortlichen Stellen entschieden zurückgewiesen wurde. Auch der vierten Notverordnung vom

8. Dezember mit ihren zum Teil außerordentlich kühnen, bisher in keinem kapitalistischen Staate versuchten Eingriffen in die Wirtschaftsverfassung liegt vor allem der Gedanke zugrunde, die Stabilität der Währung unter allen Umständen zu sichern.

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung faßt in seinem Vierteljahresbericht vom Dezember seine Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage wie folgt zusammen:

„In Deutschland hat sich die Lage erneut zugespitzt. Produktion und Absatz sind anhaltend abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit steigt — auch

konjunktorell — beschleunigt an. Die Zerrüttung der Kreditmärkte hat eher noch zugenommen. Auftragseingang und Rohstoffdispositionen, Symptome von Produktionsplanungen und -vorbereitungen, verharren im Rückgang.

In besonderer Weise wird die Lage Deutschlands durch die zunehmende Abschließung wichtiger Länder vom Weltmarkt durch Währungsverfall, Devisenreglementierungen, Zollerhöhungen, Einfuhrkontingentierungen und andere den Warenverkehr hemmende Maßnahmen erschwert. Die Rückwirkungen hieraus für Deutschland sind um so schwerwiegender, als Deutschland nur durch Ausfuhrsteigerung den Devisensaldo erarbeiten kann, dessen es zur Befriedigung seiner ausländischen Gläubiger bedarf.

Wie die Notverordnung vom 8. Dezember mit ihren scharfen Eingriffen in das Kosten- und Preisgefüge der deutschen Wirtschaft konjunktorell wirken wird, läßt sich wohl noch kaum übersehen; viel wird darauf ankommen, wie durch die Regelung das Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Wirtschaftszweigen und bei der öffentlichen Hand beeinflußt wird.

Vom Standpunkte der unbedingten Verteidigung der Währungsstabilität muß vor allem die *Devisenposition der Reichsbank* Aufmerksamkeit beanspruchen. Der Status des Noteninstituts zeigt folgende Entwicklung:

	1 Wechsel- portefeuille u. Lombard	2 Gold und Deckungs- devisen	3 Noten, Scheine u. Giro Guth.	4 Deckung (2 in Prozent von 3)
	in Millionen Reichsmark			
Ende August . . .	3.766	1.722	5.313	28.3
Ende September . .	4.389	1.440	5.644	25.5
Ende Oktober . . .	4.668	1.276	5.685	22.4
7. November . . .	4.362	1.262	5.355	23.6
15. November . . .	4.314	1.190	5.273	22.6
23. November . . .	4.193	1.177	5.110	23.0
30. November . . .	4.574	1.175	5.567	21.1
7. Dezember . . .	4.491	1.176	5.422	21.6
15. Dezember . . .	4.410	1.160	5.386	21.5

Die immer empfindlicher werdende Verknappung der Devisenreserven hat ihre Ursache einmal in den durch die Lücken des Stillhalteabkommens notwendig gewordenen Rückzahlungen auf Auslandskredite — der Betrag dieser Rückzahlungen inkl. Kupon- und Zinszahlungen in der Zeit von Ende Juli bis Mitte November wird mit ca. 1 Milliarde Reichsmark angegeben, — sodann darin, daß die Erfassung der Exportdevisen, die bei der außerordentlichen Steigerung des Ausfuhrüberschusses bis inklusive Oktober in größeren Mengen als früher zur Verfügung stehen mußten, auf Schwierigkeiten stößt. Letzteres hängt zum Teil damit zusammen, daß in Deutschland eine Kontrolle der Ablieferung

von Exportdevisen, wie sie in den meisten anderen Ländern mit zentraler Devisenbewirtschaftung durch Warenausfuhrkontrolle getübt wird, noch fehlt. Wenn, wie offiziell angegeben wird, von den in der Zeit vom 1. September bis 15. November von der Reichsbank abgegebenen Devisenbeträgen mehr als ein Drittel für Rückzahlungen auf ausländische Kredite verwendet wurde, so wird klar, wie viel von dem Ausgang der jetzt geführten Verhandlungen wegen Prolongation des Stillhalteabkommens, durch das kurzfristige Auslandskredite im Betrage von etwa 7 Milliarden Reichsmark erfaßt werden, abhängt.

Bei dieser Sachlage kam die Senkung des Reichsbankdiskonts von 8 auf 7% (10. Dezember) höchst überraschend. Wenn in der begleitenden Erklärung des Reichsbankdirektoriums bemerkt wird, daß diese Maßnahme sich in die auf Preissenkung gerichtete Tendenz der neuen Notverordnung einfüge, so ist dem entgegenzuhalten, daß Senkung des Bankdiskonts erfahrungsgemäß zur Erhöhung der Preise führt, resp. Preisermäßigungen entgegenwirkt, daß also die Diskontherabsetzung insofern in geradem Gegensatz zu der deflationistischen Tendenz der vierten Notverordnung steht. Rechnet man hinzu, daß, wie obige Tabelle zeigt, Wechselportefeuille und Lombardforderungen Ende November eine neue starke Steigerung erfuhren, daß ferner die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen vom Ende Mai bis Ende Oktober ununterbrochen, und zwar um ca. 1.3 Milliarden Reichsmark (von 11.225 Millionen Reichsmark auf 9.936 Millionen Reichsmark) gesunken sind, so wird man in der Lage des Geld- und Kapitalmarktes wohl kaum eine Begründung für die Diskontherabsetzung ersehen können. Nach dem 8. Dezember ermäßigten sich die Geldsätze des Marktes ein wenig (Tagesgeld von 8½ bis 10% auf 7 bis 9%, Privatescompte von 8 auf 7%).

Die Wirkungen der durch die vierte Notverordnung verfügten *Zinsherabsetzung* lassen sich noch nicht übersehen, doch ist zu befürchten, daß die gegenwärtig ohnehin ungenügende private Kapitalbildung noch weiter zurückgehen wird. Die Knappheit des Kapitalangebots, die für den effektiven Kapitalzins maßgebend ist und durch die Herabsetzung der Nominalzinsen nicht wegdekretiert werden kann, wird sich bei den der Konversion unterworfenen Wertpapieren in einem Sinken der Kurse und Wiederansteigen der Effektivrendite — vielleicht sogar über das bisherige Maß hinaus — ausdrücken und durch die Vertrauenserschütterung und die dadurch bedingte verstärkte Zurückhaltung der Sparer und Kreditgeber mutmaßlich noch ver-

schärft werden. Auch wird, wohl mit Recht, darauf hingewiesen, daß durch die unterschiedlose Entlastung guter und schlechter Unternehmungen Fehl-investitionen sanktioniert werden und die durch die Krise herbeigeführte Auslese unter den Unternehmungen beeinträchtigt wird.

Die *Großhandelspreisindizes* der Industrierohstoffe und der Agrarstoffe haben im Oktober das Vorkriegsniveau unterschritten. Innerhalb der industriellen Fertigwaren ist der Index der Konsumgüter von August bis November von 139·7 auf 134·2 gefallen, während sich der Index der Produktionsmittelpreise kaum veränderte. In der neuen Notverordnung wird eine Senkung der durch Kartelle oder sonstige Abmachungen gebundenen Preise um mindestens 10% gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1931 verfügt, während die Preisgestaltung lebenswichtiger Gegenstände des Detailverkehrs durch einen Reichskommissär kontrolliert werden soll. Bei den gebundenen Preisen, die nach wie vor größtenteils hoch über den Weltmarktpreisen gehalten sind, wird man noch am ehesten einen Erfolg der behördlichen Senkungsaktion erwarten dürfen. Die Überwachungstätigkeit des Reichs-

kommissärs soll gleichfalls dem „Schutz vor Über-teuerung“ dienen. Wenn jedoch, wie bei behördlicher Preiskontrolle wohl die Regel, die Überprüfung der Preise durch Kostenkalkulation der minder rentablen Betriebe erfolgt, so ist es keineswegs unmöglich, daß in zahlreichen Fällen Preise als angemessen oder sogar zu niedrig befunden werden, deren Senkung dennoch unbedingt geboten wäre. Die Theorie der Gestehungskosten, die bei behördlicher Preiskontrolle wohl meist zugrunde gelegt wird, ist eben in Zeiten schwerer Depression so wenig anwendbar wie in Zeiten allgemeiner Hausse. In einer allgemeinen Depression die Preise so zu normieren, daß sie die vollen Gestehungskosten decken, würde nur eine Verzögerung des unvermeidlichen Räumungsprozesses bedeuten.

Die *Industrieproduktion* hat bereits das Niveau des Krisenjahres 1925/1926 unterschritten und ist jetzt ungefähr auf dem Stand der Jahrhundertwende angelangt. Hierbei wurden die Produktionsgüterindustrien vom Rückgang der mengenmäßigen Produktion stärker erfaßt als die Verbrauchsgüterindustrien. Im Steinkohlenbergbau ist die Förderung zu Herbstbeginn saisonüblich gestiegen. Der Schieds-

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ³⁾			Produktion und Handel				Arbeitslose ¹⁾																
	Geldumlauf ¹⁾	Notenbankkredite ²⁾	Abrechnungsverkehr ³⁾	Wechselziehungen		Debitoren ¹⁾ 9) ¹¹⁾	Aktienindex ²⁾ ¹²⁾	Zins ⁵⁾		Emissionen von Aktien ¹⁰⁾	Reagible Preise	Industrierohstoffe und Halbwaren	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wagengstellung der Reichsbahn ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger ¹⁴⁾	Vollarbeitslose Industrie-arbeiter in % ⁷⁾	Wechselproteste													
				Mrd. RM.	Mrd. RM.			Ertrag 8%iger Goldplandbriefe ¹³⁾	Privatdiskont ⁸⁾																								
	Milliarden RM.							%			1913 = 100			1928 = 100	1000	Millionen RM.	1000			Millionen RM.													
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19														
1930																																	
Jänner	6·2	2·40	10·6	3·8	—	120·0	8·60	6·33	163	112	128	122	93·7	126	634	795	2.483	23·4	15·2														
Februar	6·2	2·47	9·1	3·5	6·25	120·6	8·50	5·54	34	106	127	116	91·0	125	524	756	2.056	24·8	13·2														
März	6·3	2·44	9·8	3·8	6·30	119·0	8·44	5·12	23	104	126	110	90·9	131	493	833	2.347	22·9	13·0														
April	6·2	2·32	10·1	3·5	6·37	122·2	8·24	4·46	45	103	125	112	92·3	134	480	734	2.081	21·3	10·7														
Mai	6·3	2·30	10·3	3·5	6·31	121·7	8·11	3·89	27	101	124	111	88·4	138	454	813	1.889	20·6	11·1														
Juni	6·3	2·12	9·6	3·3	6·32	116·4	8·06	3·58	21	99	122	110	82·0	133	441	670	1.835	21·1	9·0														
Juli	6·2	2·07	11·2	3·5	6·40	110·0	8·00	3·40	94	95	119	115	80·6	128	478	707	1.901	22·4	9·2														
August	6·3	2·08	9·3	3·1	6·46	103·3	8·02	3·24	27	94	118	117	79·6	128	437	740	1.948	23·6	8·5														
September	6·3	2·54	10·1	3·5	6·48	102·3	8·08	3·30	30	93	116	114	78·8	134	396	762	1.966	24·1	8·7														
Oktober	6·3	2·79	11·2	3·6	6·38	95·8	8·27	4·66	46	89	114	109	77·6	140	430	817	2.072	25·4	8·7														
November	6·2	2·50	8·7	3·2	6·28	92·3	8·21	4·79	15	87	113	112	75·4	138	383	711	2.354	28·3	7·4														
Dezember	6·4	2·99	9·4	3·4	5·96	87·3	8·18	4·83	33	83	110	110	72·5	123	359	697	2.833	34·3	7·7														
1931																																	
Jänner	6·0	2·37	9·6	3·4	—	81·8	8·08	4·75	75	78	108	107	67·8	105	374	575	3.365	37·2	9·6														
Februar	6·0	2·51	8·0	2·8	6·04	85·6	8·05	4·88	48	77	106	106	69·2	105	331	591	3.497	37·3	8·3														
März	6·0	2·51	8·9	3·3	6·01	91·1	8·01	4·76	14	76	106	107	73·5	112	297	662	3.241	36·0	9·5														
April	5·9	2·29	9·0	3·0	5·96	92·4	7·99	4·65	14	76	105	108	76·3	116	368	620	2.790	34·1	8·1														
Mai	5·9	2·12	8·6	2·7	5·87	83·0	8·01	4·65	260	71	103	109	73·9	117	311	593	2.508	32·0	7·5														
Juni	6·0	3·47	10·3	3·6	5·83	75·9	8·20	6·09	57	67	103	107	74·4	115	323	566	2.354	32·2	7·4														
Juli	6·1	4·43	4·6	4·1	5·64	—	—	—	20	70	103	105	71·7*	112	287	641	2.232*	33·8	—														
August	6·0	3·90	4·3	3·6	5·59	—	—	—	214	65	102	103	66·6*	109	243	616	2.376	36·5	—														
September	6·3	4·53	6·2	4·5	5·56	—	—	7·94	23	58	100	101	66·9*	116	228	646	2.485	37·6	12·0														
Oktober	6·4	4·83	5·9	4·1	5·58	—	—	8·00	8	59	99	99	65·3*	125	225	691	2.535	39·4	11·6														
November	6·4	4·79	4·8	—	—	—	—	8·00	29	60	99	99	—	—	248	589	2.772*	—	—														

* Vorläufige Ziffern. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Deutsche Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstäglich. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode. — ⁹⁾ Ab Oktober 1928 neue Erhebungsmethode. — ¹⁰⁾ Von Juli 1928 korrigierte Werte. — ¹¹⁾ Bis Februar 1929 10 Banken; infolge Fusionen ab März 1929 9 Banken und ab Oktober 1929 7 Banken. — ¹²⁾ Von Jänner 1929 an neu berechnet. — ¹³⁾ Von Jänner 1930 korrigierte Werte. — ¹⁴⁾ Von Jänner 1929 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

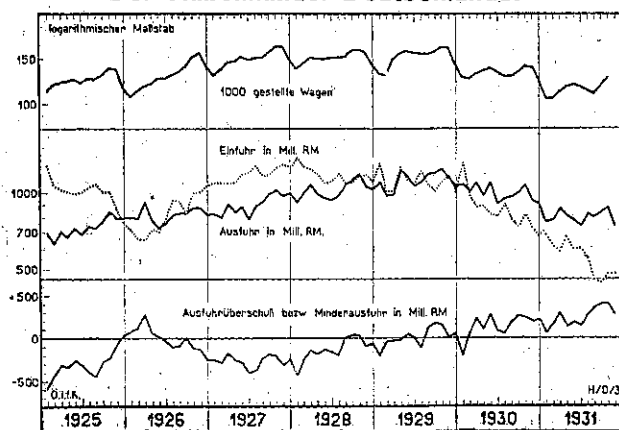
spruch vom 29. September, durch den Löhne und Sozialbeiträge um $10\frac{1}{4}\%$ gesenkt wurden, brachte im Ruhrkohlenbergbau eine Kostenersparnis von etwa 6% . In der Eisen- und Stahlindustrie war die Schrumpfung der Geschäftstätigkeit groß und wird sich durch Einführung von Eisenzöllen in England zweifellos sehr verschärfen; gingen doch im Jahre 1930 22% der gesamten Walzeisenausfuhr Deutschlands nach Großbritannien. In der Maschinenindustrie wirkte besonders ungünstig, daß die Auslandsaufträge, die in diesem Industriezweig zwei Drittel des Auftragsbestandes ausmachen, vom August bis Oktober um ca. 18% zurückgingen. Was die chemische Industrie betrifft, so haben sich laut Bericht der I. G. Farbenindustrie die alten Zweige, Farbstoffe, Pharmazeutika, photographische Chemikalien gut behauptet, während die in der Nachkriegszeit mit großen Investitionen entwickelte Erzeugung von synthetischem Stickstoff, Benzin und Kunstseide sich als durchwegs unrentabel erwiesen hat. Wesentlich besser als man nach der Kreditkrise vom Juli erwartete, hat sich die Textilindustrie behauptet. Manches deutet darauf hin, daß bei Textilwaren eine gewisse, durch die Sorge um die Währungspolitik hervorgerufene „Flucht in die Sachwerte“, die sich in verstärkten Käufen der Konsumenten, der Industrie und des Handels äußerte, produktionsstützend gewirkt hat. Da diese Bewegung kaum anhalten dürfte, ist es unwahrscheinlich, daß die Textilindustrie ihren relativ günstigen Stand wird erhalten können.

Die *Lohnsenkung* in Deutschland wird für die Zeit von Anfang 1930 bis November 1931 mit 12 bis 15% angenommen. Diesem Rückgang steht die Senkung des Lebenskostenindex gegenüber, der von seinem Höchststand 1929 von 154 auf 132 im November 1931, also um etwa 14% fiel. Gemäß der vierten Notverordnung sollen sämtliche durch Tarifvertrag geregelten Löhne und Gehalte grund-

sätzlich auf den Stand vom 10. Jänner 1927 gesenkt werden. Die Einwendungen richten sich auch hier unter anderem gegen das schematische der Regelung. Es wurde in letzter Zeit oft die Forderung nach größerer Elastizität der deutschen Lohnpreisbildung erhoben. Dieser Forderung ist in jüngster Zeit durch starke Kürzung der Laufzeit der Tarifverträge teilweise Rechnung getragen worden, indem die im September und Oktober dieses Jahres abgelaufenen Verträge, d. s. zwei Drittel der gesamten deutschen Tarifverträge, nur noch auf zwei bis drei Monate erneuert wurden. Wenn nun durch die Notverordnung die Lohnverhältnisse einer bestimmten Zeit — Anfang 1927 — schematisch und ohne Berücksichtigung der seit 1927 eingetretenen Rentabilitätsverschiebungen als die für alle Industriezweige „richtigen“ normiert werden, so läuft dies auf lohnpolitische Sonderbegünstigung der Industrien, die seit 1927 relativ wenig gelitten haben, und Sonderbenachteiligung derjenigen Branchen, deren Schrumpfung seither besonders groß war, hinaus. Die mit der Forderung nach Elastizität vor allem angestrebte Herstellung richtiger Proportionen der Löhne je nach Leistungsfähigkeit der einzelnen Industrien dürfte auf diese Weise weniger erreicht werden als durch Neufestsetzung der einzelnen Tarife durch Lohnverhandlung und Schlichtung.

Das Volumen des *auswärtigen Handels* ist in den letzten Monaten weiter stark zusammengeschrunft. Durch die seit Juli anhaltende Drosselung des Imports sank die Einfuhrziffer so scharf (von 562 Millionen Reichsmark im Juli auf 483 Millionen Reichsmark im Oktober), daß die seit 1929 bestehende Aktivität der Handelsbilanz sich wesentlich steigerte. Der Aktivsaldo erreichte im Oktober mit 396 Millionen Reichsmark (gegenüber 265 Millionen Reichsmark im Juli) eine Rekordhöhe. Diese große Steigerung des Ausfuhrüberschusses, deren Behauptung für das drückende Problem der kurzfristigen Schulden einen Lichtblick hätte bedeuten können, ging jedoch im November wieder verloren. Bei fast genau gleichgebliebenem Wert der Einfuhr fiel infolge der zahlreichen neuen Absatzer schwerungen der Export von 879 Millionen auf 749 Millionen und damit ungefähr auf den Stand vom Juni d. J. zurück, wodurch auch der Ausfuhrüberschuß nunmehr bereits wieder auf dem Stand vom Juli d. J. angelangt ist.

Der Außenhandel Deutschlands.



TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK.

Die Lage der tschechoslowakischen Wirtschaft hat sich gegenüber den Sommermonaten auf allen Gebieten verschlimmert, was weniger

durch die zwar an sich geringe, aber nicht wesentlich veränderte Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes als durch die wachsenden Exportschwierigkeiten verursacht wurde.

Der Status der *Nationalbank* hat bis Anfang Oktober eine gewisse Anspannung erfahren, die sich seither wieder milderte. Der Devisenvorrat, der am 7. November mit 1.118.5 Millionen tschechische Kronen auf einem Tiefpunkt angelangt war, betrug per Ultimo November 1.145.7 Millionen tschechische Kronen, womit freilich der Stand vom Frühjahr und Sommer noch lange nicht wieder erreicht ist. Eine vergleichende Zusammenstellung über die Bewegungen der Devisenvorräte bei den mitteleuropäischen Notenbanken von Ende April bis Ende Oktober zeigt folgendes Bild:

	Stand per Ende April umgerechnet in 1000 Dollar	Stand per Ende Oktober	Verlust in Prozenten
Deutschland	43.354	32.516	25.0
Österreich	90.843	21.775	76.0
Tschechoslowakei	61.564	33.414	45.7
Polen	38.667	23.541	39.1
Ungarn	8.185	2.800	65.7
Jugoslawien	18.573	11.506	38.0

Diese Übersicht gibt ein annäherndes Bild von dem Ausmaß, in welchem die einzelnen Länder Mitteleuropas von der im Mai einsetzenden Kreditkündigungswelle in Mitleidenschaft gezogen wurden.¹⁾ Banknotenumlauf und Giroverbindlichkeiten sowie Notenbankkredite der tschechoslowakischen Nationalbank zeigen folgende Bewegung:

	Notenbankkredite in Millionen tschechische Kronen	Banknoten und Giro- verbindlichkeiten
Ende September	1.721.6	7.481.0
Ende Oktober	1.765.3	7.456.0
Ende November	1.656.3	7.359.7

Bei der Wiedereinführung der zentralen Devisenbewirtschaftung Anfang Oktober wurde die Absicht ausgesprochen, die Devisenzuteilung zur Bezahlung eingeführter Waren und zur Abstattung von Verbindlichkeiten in vollem Umfang vorzunehmen. Die mit der geringen Höhe der kurzfristigen Auslandsverschuldung der Republik zusammenhängende relativ günstige Devisenposition der Nationalbank, deren Gesamtbestand an Devisen Ende November größer war als der der Deutschen Reichsbank, ermöglichte zeitweilig eine etwas befriedigendere Devisenzuteilung als in den Nach-

barstaaten. Anfang November erfolgte jedoch eine wesentliche Verschärfung der Devisenvorschriften.

Die Lage des *Geldmarktes* blieb ziemlich gespannt. Taggeld, das im September $5\frac{1}{2}\%$ betragen hatte, hielt sich im Oktober und November auf 7% , der Privateskompte beträgt derzeit 6.5% gegenüber 5% im August. Er hält sich somit, wie schon seit langem, auf gleicher Höhe wie die Bankrate, die am 23. September von 5 auf 6.5% erhöht wurde.

Der *Effektenmarkt* — außer der Pariser Börse der einzige in Europa der im September keinen Tag geschlossen blieb — verharnte gedrückt. Der Index der Anlagewerte sank von Mitte Oktober bis Mitte November von 102.8 auf 102.3, der Index der Industrie- und Transportaktien von 82.2 auf 78.9. Von der Abwärtsbewegung der Kurse waren nur die Aktien der Zuckerfabriken zeitweilig ausgenommen.

Die Senkung des Index der *Großhandelspreise* vom Oktober zum November fällt zur Gänze auf Nahrungs- und Genußmittel, deren Index von 683 auf 678 sank. Industrierohstoffpreise blieben im ganzen unverändert. Der in der Tabelle der tsche-

Tschechoslowakische Wirtschaftszahlen									
Zeit	Börse und Geldmarkt ¹⁾			Großhandelspreise			Außenhand. Güterverkehr, Beschäft.		
	Wechselportefolien ²⁾	Aktienindex ⁴⁾	Privatdiskont	Reagible Preise ^{1a)} (Sept. 1927 = 100)	Gesamtindex ^{1a)}	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Arbeitslose ¹⁾ ³⁾
Mill. Kč		%				Mill. Kč	1000		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1930									
Jänner	344	128	5 1/4	91.4	862	945	1,094	654	73.9
Februar	277	130	5	89.2	849	933	1,001	598	86.2
März	287	127	5	86.5	831	919	1,122	617	88.0
April	332	127	5	83.1	827	916	1,030	714	79.7
Mai	286	124	5	79.3	822	902	1,109	781	77.1
Juni	369	119	4 1/2	80.2	815	899	870	549	73.5
Juli	330	112	4	76.0	819	886	1,075	545	77.3
August	295	109	4	71.2	808	869	992	549	88.0
September	200	113	4	70.5	787	862	1,151	546	104.5
Oktober	186	111	4	69.4	774	848	1,258	509	122.4
November	167	108	4	65.5	771	835	1,147	548	155.2
Dezember	350	108	4	64.0	759	828	1,015	511	239.6
1931									
Jänner	201	103	4	62.5	752	807	750	405	313.5
Februar	105	106	4	59.8	745	790	771	377	344.0
März	142	110	4	59.9	744	793	833	378	339.5
April	135	105	4	60.3	756	797	889	460	296.8
Mai	184	101	4	59.3	755	786	825	405	249.7
Juni	401	95	4	52.7	743	775	760	438	220.0
Juli	574	96	4	52.7	766	781	848	461	210.9
August	788	88	5	49.8	737	773	852	397	215.0
September	1,126	85	6.5	48.8	719	759	894	354	228.4
Oktober	1,207	84	6.5	47.3	715	754	847	412	253.5*
November		80		47.3	713	753			

* Vorläufige Ziffer.

§ Revidierte Ziffer.

¹⁾ Monatsende. — ^{1a)} Monatsbeginn. — ²⁾ Nationalbank. — ³⁾ Zur Vermittlung vorgemerkt. — ⁴⁾ Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.
Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

¹⁾ Bei der Deutschen Reichsbank stieg der Devisenvorrat zunächst noch und erreichte Ende Juli 77.228 Tausend Dollar. Mitte Juli setzten sodann infolge der Danat-Krise auch hier die Devisenverluste ein. Sie betrugen bis Ende Oktober 57.9% des Standes von Ende Juni.

choslowakischen Wirtschaftszahlen (S. 213) neu aufgenommene Index der reagiblen Warenpreise zeigt gleichfalls eine gewisse Stabilität.

Die Lage der *Industrie* ist zunächst durch ein neuerliches starkes Ansteigen der Insolvenzen gekennzeichnet, die nach einer leichten Senkung vom September zum Oktober (von 360 auf 353) im November auf 451 stiegen. Von einzelnen Industriezweigen hat in der Berichtszeit, abgesehen von der Kohlenförderung, die saisonmäßig anstieg, nur die Konfektionsindustrie und die Papierindustrie einigermaßen befriedigend gearbeitet; bei letzterer setzte jedoch gegen Ende November ein starker Rückschlag ein. Besonders schwer wurden durch die Export- und Inkassoschwierigkeiten die Maschinenindustrie, die zu großen Entlassungen schreiten mußte, die Glasindustrie, die mit 80% exportabhängig ist und deren Aussichten infolge der englischen Zölle ganz besonders ungünstig sind, die Textilindustrie, die im Oktober nur mit 44% ihrer Kapazität arbeitete, und die Metallindustrie mitgenommen. Bezeichnenderweise betrug in diesen vier hauptsächlich auf den Export angewiesenen

Branchen die Steigerung der Arbeitslosigkeit von Ende September 1930 bis Ende September 1931 121%, während sie in den übrigen mehr für den Inlandsmarkt arbeitenden Industrien nur 93% erreichte. Im ganzen hielt sich die Arbeitslosigkeit in den Herbstmonaten auf beträchtlich höherem Niveau als in der gleichen Zeit des Vorjahres; über Erwarten scharf war namentlich die Steigerung vom Oktober zum November, wo ca. 337.000 Arbeitslose gezählt wurden.

Die Verschlimmerung findet ihre Erklärung in der ungünstigen Gestaltung des *Außenhandels*. Der Exportüberschuß, der noch im September 215·4 Millionen tschechische Kronen betrug, sank im Oktober auf 60·3 Millionen; der November brachte einen weiteren empfindlichen Ausfuhrückgang. Da ca. 13% des tschechoslowakischen Exports nach Großbritannien gehen, bedeuten die neuen englischen Zölle einen fühlbaren Schlag für die tschechische Industrie. Besonders stark dürfte die Auswirkung, außer in der Glasindustrie, in der Leder- und Schuhbranche sein.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 10 und 11 des 5. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 10 und 11 des 5. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
England:																			
1931																			
Oktober	—14997	87	108·1	168	5·71	1390	1440	2·5	62·8	60·2	96·75	24·0	22·7	11·9	11·7	—	17·8	257	2793
November	—	92	106·5	175	5·76	—	—	—	—	—	96·75	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Schweiz:									Italien:										
1931									1931										
September	—	—	—	—	—	—	—	—	September	89·3	6·20	118	—	279	—	—	460	748	
Oktober	109·9	1·90	227·7	1497·6	74·2	203	114	27.783	Oktober	75·5	6·27	115	322	283	79	83	458	800	
November	—	—	—	—	—	—	—	—	November	—	—	109	—	284	—	—	—	—	